

BAEDEKER

S SCHWEIZ



Zürichs Juwel ist ein Museum

ENTDECKEN SIE
DIE KUNST DER WELT



Mark Niedermann Photography © Museum Rietberg

museumrietberg

GABLERSTR. 15
8002 ZÜRICH
RIETBERG.CH



»EIN BUCH, DAS IN JEDEN GEHROCK PASST!« abenteuer und reisen

Wussten Sie, dass 60 Flaschen französischer Rotwein bei keiner Nilkreuzfahrt fehlen sollten? Oder dass man auf eine Indienreise sein eigenes Waschbecken mitnehmen sollte? Nein? Dann wird es Zeit für die interessantesten Fundstücke und skurrilsten Anekdoten aus den ersten 100 Jahren der »Handreichungen für Schnellreisende« von Karl Baedeker. Interessanter, origineller und unterhaltsamer als mit dem Erfinder des Reiseführers lassen sich die Anfänge unseres heutigen Tourismus nicht erleben.



Baedeker's Handbuch für Schnellreisende

Ausgewählt und kommentiert von Christian Koch,

Philip Laubach und Rainer Eisenschmid

Mit einem Vorwort von Hasso Spode und einem

Nachwort von Rainer Eisenschmid

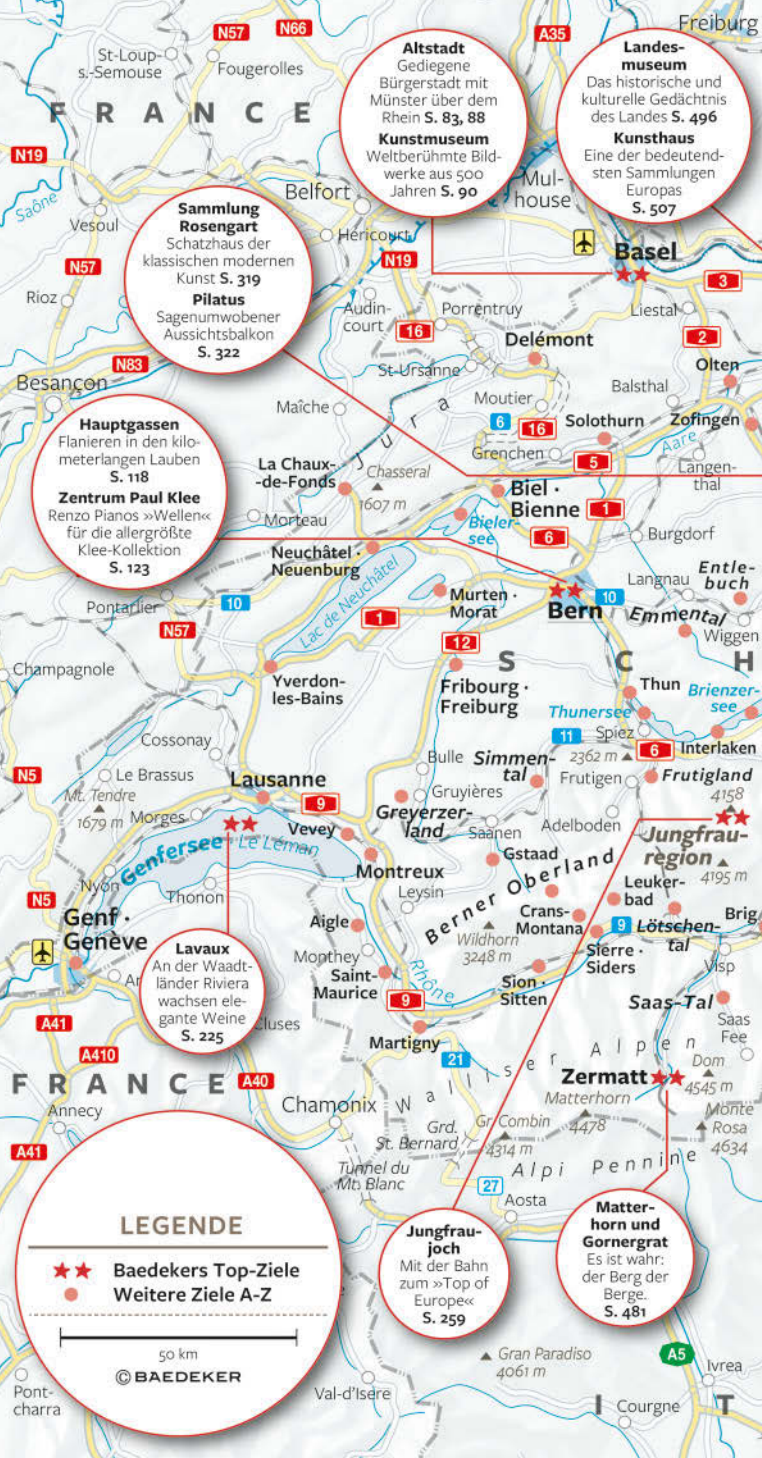
DuMont Reiseverlag /Karl Baedeker Verlag

384 Seiten

Hardcover, zahlreiche Illustrationen, Farbschnitt

€ 17,95 (D) / 19,50 (A) / 25,90 (CH)

ISBN: 978-3-7701-6686-2



Altstadt
Gediegene Bürgerstadt mit Münster über dem Rhein S. 83, 88

Kunstmuseum
Weltberühmte Bildwerke aus 500 Jahren S. 90

Landesmuseum
Das historische und kulturelle Gedächtnis des Landes S. 496

Kunsthau
Eine der bedeutendsten Sammlungen Europas S. 507

Sammlung Rosengart
Schatzhaus der klassischen modernen Kunst S. 319

Pilatus
Sagenumwobener Aussichtsbalkon S. 322

Hauptgassen
Flanieren in den kilometerlangen Lauben S. 118

Zentrum Paul Klee
Renzo Pianos »Wellen« für die allergrößte Klee-Kollektion S. 123

Lavaux
An der Waadtländer Riviera wachsen elegante Weine S. 225

Jungfrau-joch
Mit der Bahn zum »Top of Europe« S. 259

Matterhorn und Gornergrat
Es ist wahr: der Berg der Berge S. 481

LEGENDE

★★ Baedekers Top-Ziele
● Weitere Ziele A-Z



© BAEDEKER

BAEDEKER

S SCHWEIZ

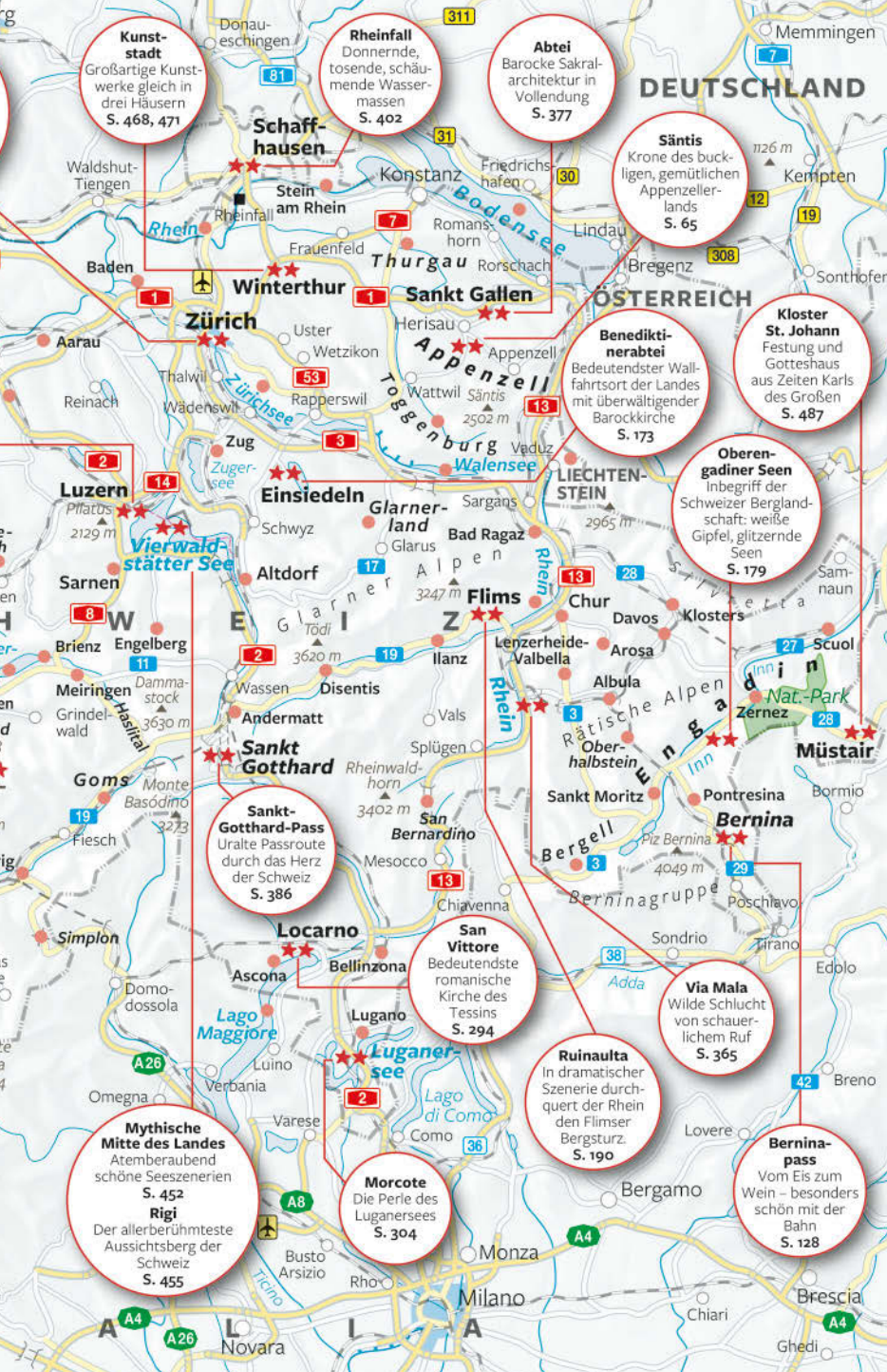
»

Alle Träume und Bilder
können Dir nicht eine
Ahnung von dem geben,
was dies für eine
Schönheit ist.

«

Felix Mendelssohn Bartholdy, 1842

baedeker.com



DAS IST DIE SCHWEIZ

- 10** Menschen am Berg
 - 14** Starke Marken
 - 18** Vom Brot der Armen zum Superfood
 - 22** Ein Land im Ausnahmezustand
 - 26** Happy Birthday, Schweiz!
-

TOUREN

- 32** Unterwegs in der Schweiz
 - 33** Grand Tour
 - 33** Vom Bodensee zum Gotthard
 - 35** Durch die Zentralschweiz ins Rhonetal
 - 37** Durch das Mittelland zum Genfersee
 - 39** Der Schweizer Jura
 - 41** Die schönsten Panorama-
strecken
-

LEGENDE

Baedeker Wissen

- Special, Infografik, 3D
-

Baedeker-Sterneziele

- ★★ Top-Reiseziel
 - ★ Herausragendes Reiseziel
-





ZIELE

- 46 Aarau
- 48 Aigle
- 51 Altdorf
- 63 Andermatt
- 60 ★★ Appenzellerland
- 67 Arosa
- 69 ★ Ascona
- 73 Baden
- 76 Bad Ragaz und die Bündner Herrschaft
- 81 ★★ Basel
- 102 ★ Bellinzona
- 105 ★ Bergell
- 109 ★★ Bern
- 125 Berner Oberland
- 128 ★★ Berninapass
- 131 Biel und ★ Bielersee
- 139 ★ Bodensee
- 146 Brienz und Brienersee
- 149 Brig
- 154 ● Übers nicht mehr ewige Eis
- 156 Chur
- 160 Crans-Montana
- 161 Davos
- 165 Delémont
- 169 Disentis
- 172 ★★ Einsiedeln
- 176 ● Klosterkirche Einsiedeln
- 178 ★★ Engadin
- 183 Engelberg
- 185 Entlebuch und Emmental
- 189 ★★ Flims – Laax – Falera
- 192 ★ Fribourg · Freiburg
- 198 Frutigland
- 202 ★ Genf · Genève
- 218 ● Willkommen Welt!
- 220 ★★ Genfersee
- 226 Glarnerland
- 231 ★ Goms
- 235 Graubünden
- 237 ★ Greyerzerland
- 241 Gstaad und Saanenland
- 245 Ilanz

INHALT

- 248 Interlaken
- 252 ★★ Jungfrau-Region
- 259 ★ Jura
- 260 ● Zum höchstgelegenen
Bahnhof Europas
- 263 Klosters
- 265 ★ La Chaux-de-Fonds
- 270 ★ Lago Maggiore
- 279 ★ Lausanne
- 280 Lenzerheide-Valbella
- 282 Leukerbad
- 285 Liechtenstein
- 290 ★★ Locarno
- 298 ● Reiche arme Täler
- 300 Lötschental
- 302 ★★ Luganersee
- 307 ★ Lugano
- 312 ★★ Luzern
- 324 Martigny ·
★ Großer St. Bernhard
- 329 Meiringen und Haslital
- 332 Montreux
- 335 ★ Murten
- 338 ★ Neuchâtel · Neuenburg
- 344 Oberhalbstein und Albula
- 348 ● Alpenklang
- 350 Olten
- 352 ★ Pontresina
- 354 Rhein · ★★ Via Mala
- 368 Saas-Tal
- 371 Saint-Maurice
- 374 San Bernardino
- 376 ★★ Sankt Gallen
- 382 ● Stiftskirche St. Gallen
- 385 ★★ Sankt Gotthard
- 390 ★ Sankt Moritz
- 394 Sarnen und Sarnenland
- 398 ★★ Schaffhausen
- 403 Schwyz
- 406 ★ Scuol · Schuls
- 408 Sierre · Siders
- 412 Simmental
- 416 ★ Simplon
- 418 Sion · Sitten
- 425 ★ Solothurn
- 431 ★ Stein am Rhein





- 433 Tessin · Ticino
- 435 ★ Thun und Thunersee
- 440 Thurgau
- 445 Toggenburg
- 449 Vevey
- 452 ★★ Vierwaldstättersee
- 460 Walensee
- 464 Wallis und Rhone-Tal
- 467 ★★ Winterthur
- 473 Yverdon-les-Bains
- 478 Zermatt · ★★ Matterhorn
- 484 Zernez ·
★★ St. Johann in Münstair
- 487 Zofingen
- 489 Zug
- 495 ★★ Zürich
- 514 Zürichsee

HINTERGRUND



- 522 Das Land und seine Menschen
- 524 Natur und Landschaften
- 532 ● Die Schweiz auf einen Blick
- 534 Staat und Verwaltung
- 536 ● Politische Strukturen
- 540 Wirtschaft
- 544 ● Geld, Banken,
große Unternehmen
- 546 Geschichte
- 554 ● Immerwährende Neutralität?
- 557 Kunstgeschichte
- 570 ● Schweizer Moderne
- 572 Traditionen
- 576 Interessante Menschen

ERLEBEN & GENIESSEN

- 588 Bewegen und Entspannen
 - 590 ● Auf historischen Pfaden
 - 594 Essen und Trinken
 - 598 ● Typische Gerichte
 - 602 ● Delikatessen von der Alp
 - 604 Feiern
 - 605 ● Ein Hauch von Woodstock
 - 607 Shoppen
 - 608 Übernachten
 - 610 ● Dem Himmel nahe
-

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

- 616 Kurz & bündig
 - 617 Anreise · Reiseplanung
 - 619 Auskunft
 - 621 Etikette
 - 621 Gesundheit
 - 622 Lesetipps
 - 624 Post & Telekommunikation
 - 624 Preise & Vergünstigungen
 - 626 Reisezeiten
 - 626 Verkehr
-

ANHANG

- 634 Register
 - 645 Bildnachweis
 - 647 Verzeichnis der Karten und Grafiken
 - 650 Impressum
-

PREISKATEGORIEN

Restaurants

Preis für ein Hauptgericht

- €€€€ über 50 CHF
- €€€ 30–60 CHF
- €€ 20–50 CHF
- € 15–40 CHF

Hotels

Preis für ein Doppelzimmer mit Frühstück

- €€€€ über 400 CHF
 - €€€ 250–400 CHF
 - €€ 150–250 CHF
 - € bis 150 CHF
-



MAGISCHE MOMENTE

- 58** Gepflegte Rast
- 95** Dolce far niente
- 120** Berner Riviera
- 153** Aus der Vogelperspektive
- 175** Großes Welttheater
- 214** Echtes Volksbad
- 244** Erlesene Musik
an schönen Plätzen
- 306** Settimana Santa
- 346** Heißer Schlittenspaß
- 422** Kampf der Königinnen
- 457** Die Rigi und der Sonnenaufgang
- 505** Bars überm Wasser
- 508** Sechseläuten



ÜBERRASCHENDEN

- 98** **6 x Kunst**
Große Meister,
berühmte Sammlungen
- 122** **6 x Typisch**
Dafür fährt man in die Schweiz
- 240** **6 x Für Kinder**
Spannung, Spaß und Abenteuer
- 396** **6 x Durchatmen**
Einfach mal runterkommen,
innehalten
- 519** **6 x Erstaunliches**
Hätten Sie das gewusst?

Nach langer Wanderung freut man sich auf eine gepflegte Rast.



D DAS IST ...

die Schweiz

Fünf große Themen rund
um die Eidgenossenschaft.
Lassen Sie sich inspirieren!

Hier soll alles begonnen haben:
die Rütli-Wiese am Vierwaldstättersee



MEN- SCHEN AM BERG

Heute wie gestern bilden die Alpen den Kern der Marke Schweiz. Auf der Suche nach grenzenlosem Naturerleben und Gipfel-euphorie folgen Bergwanderer und Alpinisten seit gut 200 Jahren dem Ruf der Berge. Die begehrteste »Trophäe« ist und bleibt das Matterhorn.

Im Aufstieg am Matterhorn ►

DAS IST...
DIE SCHWEIZ



FREITAG, 14. JULI 1865. Alle Viertausender der Alpen sind bestiegen, im großen Wettlauf der Erstbesteigungen fehlt nur noch das 4478 m hohe **Matterhorn**. Doch galt es als unbezwingbar: viel zu steile, Wind und Wetter ausgesetzte Grate, ein monströser Reißzahn im Kreis der Viertausender. An diesem schönen Sommertag bricht der Brite **Edward Whymper** in Zermatt mit zwei Bergführern und vier Begleitern zum Gipfelsturm über den Hörnligrat auf. Schon mehrfach ist er am Berg der Berge gescheitert. Nun, beim achten Versuch, sitzt ihm auch noch eine italienische Seilschaft im Nacken, die ebenfalls das Matterhorn knacken will. Doch es ist der Brite, der um 13.45 Uhr mit seiner Gruppe als erster den Gipfel erreicht und siegestrunken den Italienern weit drunten zuwinkt.

Aber der Triumph mündet in eine Tragödie. Was beim Abstieg genau geschah, kann nie geklärt werden. Alle sieben klettern, gesichert durch ein Seil, bergab. Einer der Vorderen muss wohl gestrauchelt sein, die Seilschaft kommt ins Rutschen, kann sich nicht mehr halten und die vorderen vier stürzen über die Kante der Nordwand 1000 Meter tief in den Tod. Nur weil das Seil reißt,

entgehen die hinteren drei, Whymper sowie die Bergführer Peter Taugwalder und sein Sohn, dem Verhängnis. Dazuhin verdächtigt später eine Zeitung Taugwalder, er habe das Seil durchgeschnitten, um sich und seinen Sohn zu retten. Zwar wurde der Bergführer vor Gericht von jedem Verdacht freigesprochen, doch der Mythos sitzt bis heute in den Köpfen. Das »Goldene Zeitalter des Alpinismus«, die Ära der großen Erstbesteigungen in den Alpen, endete mit der Tragödie am Matterhorn. Für Zermatt bedeutete der Medienrummel einen Glücksfall. Viele Neugierige wollten den grausamen Berg der Berge mindestens von unten sehen, die Besucherzahlen schossen in die Höhe.

Der Alpinismus entsteht

Zunächst waren es Wissenschaftler und Kulturreisende, die die Berge begingen, im 19. Jh. folgten v. a. Briten – angetrieben von sportlichem Ehrgeiz und Abenteuerlust – ihrem Ruf. Ortskundige wie Hirten und Bergbauern, Kristallsucher und Jäger dienten sich an, um die Herren gegen Geld auf die Berge zu führen. Sie waren sich nicht unbedingt grün:



GESCHICHTE UND GESCHICHTEN

Das Matterhorn-Museum in Zermatt (► S. 481) lässt die Tragödie am Matterhorn in allen Facetten Revue passieren. Sogar das gerissene Seil wird präsentiert – auf einem roten Samtkissen. Auch das Alpine Museum der Schweiz in Bern (► S. 121) gibt Einblick in Vergangenheit und Gegenwart des Bergsports. Diplomierter Bergführer nennt der Bergführerverband: sbv-asgm.ch, Kontakt zur Bergführerfamilie Kimmig: www.kimmig.ch.

Die noblen Reisenden rümpften die Nase über die ungehobelten Einheimischen, diese ließen an den hochnäsigen Fremden kein gutes Haar. Doch der gegenseitige Nutzen überwog alle Skepsis. Regelrechte Bergführerdynastien entstanden, und Führer mit gutem Ruf hatten eine sichere Einkommensbasis..

■ Begleiter am Berg

Sind die Bergführer ausgestorben, wo viele glauben, GPS und teure Ausrüstung würden genügen? Keineswegs. 2018 zählte der Schweizer Bergführerverband **1250 diplomierte Bergführer** (rund 97 % sind Männer). Jeder von ihnen hat sich über Jahre hinweg profunde Kenntnisse angeeignet und viel Geld in die Ausbildung investiert. Andere Berufe bieten besseren Verdienst, doch alle lockt die Faszination der Bergwelt,

Auch aus der Ferne zieht das Matterhorn viele Touristen an.

die Abwechslung, die jede Tour aufs Neue bietet, sowie ein gewisser Freiheitsdrang. Sie sind ganz unterschiedlich gefragt, sei es für Bergwanderungen und Gletschertouren, beim Eisklettern, Canyoning und natürlich beim Kerngeschäft, dem hochalpinen Bergsteigen. Und das Matterhorn? »Wer ambitioniertere Ziele hat, tut immer gut daran, einen Bergführer zu engagieren, der sich auf Können und Kondition seines Klienten einstellen kann. Die Tour aufs Matterhorn, das ist immer: ein Gast und ein Führer«, erläutert Bergführer Michael Kimmig. Zu anspruchsvollen Touren wird aber kein Bergführer einen völlig unerfahrenen Gast mitnehmen, Sicherheit geht vor. Pro Saison nehmen es rund 3000 Bergsteiger mit dem Matterhorn auf. Nicht wenige überschätzen sich, und für acht bis zehn endet der Versuch tödlich – über 500 Menschen sind seit der Erstbesteigung verunglückt. Kein anderer Schweizer Berg fordert so viele Opfer, was seinen Nimbus aber wohl nur verstärkt.



DAS IST...
DIE SCHWEIZ

STARKE MARKEN

Wer kennt nicht das Schweizer Offiziersmesser, die Swatch oder die kultigen Freitag-Taschen? Das sind nicht nur erfolgreiche Marken, sondern auch Ikonen des Schweizer Designs. Selbst Apple hat sich einmal bei einer berühmten Schweizer Uhr »bedient«. Das war aber doch nicht die richtige Form der Anerkennung ...

Welches nehm' ich bloß? ►

DAS IST...
DIE SCHWEIZ



SCHÖNES darf kosten. 20 Mio. Franken soll Apple 2012 den Schweizer Bundesbahnen (SBB) gezahlt haben, um die genial-schlichte »Swiss Railway Clock« auf seinen iPhones verwenden zu dürfen. Apple hat die Beschränkung aufs Wesentliche gefallen: keine Ziffern, unterschiedlich dicke schwarze Striche auf weißem Grund, ein roter Sekundenzeiger in Form einer Schaffnerkelle. Die Millionen flossen aber erst auf Druck: Der Konzern hatte die Uhr abgekupfert, ohne nach Urheberrechten zu fragen. Und wer hat den Designklassiker erfunden? Hans Hilfiker (1901–1993), Ingenieur und Gestalter bei der SBB. Seit 1944 zeigt sie auf allen Bahnsteigen des Landes die Zeit an. Fürs Handgelenk adaptiert hat sie die Firma Montaine.

Messer für Nerds

Hilfikers Uhr steht beispielhaft für Schweizer Design: mit einer gewissen Bescheidenheit im Sinn von klaren, manchmal strengen Linien, dazu der Verzicht auf Schnickschnack. Bei Gebrauchsgegenständen kommt noch ein

hohes Maß an Qualität und technischer Reife hinzu. Ein Paradebeispiel ist das Schweizer Offiziersmesser. Seit 1891 stellt es **Victorinox** her. Firmengründer Karl Elsener entwarf für die Schweizer Armee ein kompaktes Mehrzweckmesser. Außer Klingen enthielt es mit Ahle, Schraubenzieher und Dosenöffner alles, was der Soldat so braucht. Für die Zivilisten ließen sich die Messerschmiede allerhand Zusatzfunktionen einfallen: vom Zahnstocher über Pinzette bis hin zu Korkenzieher, Schere, Feile, Lupe, Laserpointer, Kugelschreiber und USB-Stick – heute stehen um die 100 Funktionen zur Verfügung. Damit es auch im IT-Zeitalter »Begleiter für das ganze Leben« sein kann, gibt es das CyberTool-Messer mit Bit-Schlüssel, damit die Nerds dieser Welt ihren PCs und Elektronikspielzeugen auch physisch beikommen können.

Ein Sprung aus dem Bett in den Outdoorladen gelang den Flaschen der Firma **Sigg**. Zunächst stellte die 1908 in Biel gegründete Firma Bettflaschen aus Aluminium her, dann kamen die ersten Trinkflaschen. Diese Flaschen sind unverwüstlich, weder Kratzer noch Beu-



SCHÖNHEIT DES FUNKTIONALEN

Schauen Sie sich auf einem Bahnsteig die Uhr einmal genau an: Wenn der Sekundenzeiger die 12 erreicht, stoppt er für einen Herzschlag, dann läuft er weiter – auch das ist ein Merkmal von Hilfikers Uhr. Schweizer Designklassiker in Fülle zeigt das Museum für Gestaltung in Zürich (► S. 511), auch der Gang zur Dependance in Zürich-West lohnt sich (► S. 513). Von dort ist der Store von Freitag zu Fuß nur 10 Minuten entfernt (► S. 512).

Die schicken Taschen von Karlen führt auch das Schweizer Heimatwerk (in Zürich: Uraniastr. 1, Bahnhofstr. 2 und Flughafen; www.karlenswiss.ch).



Schick, praktisch, patriotisch: Taschen und Accessoires aus Armeedecken von Karlen

len schaden ihnen. Seit 1980 bilden die sie das Basisprodukt der Firma, die in Frauenfeld produziert und in über 50 Länder exportiert. Diese Stilikone hat den Ritterschlag erhalten – durch Aufnahme ins New Yorker Museum of Modern Art (MoMA).

■ Dreieckige Schokolade

Als Theodor Tobler 1908 eine neue Schokoladensorte erfand, warf er die gewohnte Tafelform über Bord und ließ sie in gezackte Stangen mit dreieckigem Querschnitt gießen: So lässt sie sich leicht brechen, und sie erinnert an die Schweizer Berge. Seit 1970 prangt auch noch das Matterhorn auf der Packung, mehr Schweiz geht wirklich nicht. Bis heute hat sich daran nichts geändert, auch wenn **Toblerone** heute zum US-

Lebensmittelgiganten Mondelēz International gehört. Hergestellt wird die Schokolade nach wie vor in Bern.

Kommen wir zu den jungen Wilden, den Grafikdesignern Markus und Daniel **Freitag**. Traut man der Website, handelt es sich bei den Brüdern um zwei ziemlich gutaussehende Hipster, die aus dem Handgelenk ein profitables Unternehmen geschüttelt haben. Ihre Idee, eine unverwüstlich-funktionelle Tasche aus wiederverwendeten LKW-Planen, kreierten sie 1993. Das urbane Publikum riss ihnen die coolen, verrätzt aussehenden Teile geradezu aus den Händen. Sogar das MoMA hat sich eine gesichert. Im Zürcher Gerold-Areal hat Freitag in einem Containerturm seinen Flagshipstore.

Einen sehr schweizerischen Weg geht auch die Firma **Karlen** im Walliser Bergdorf Törbel (► S. 484). Hervorgegangen aus einer bodenständigen Sattlerei, verarbeitet das Familienunternehmen ausrangierte Armeedecken und Postsäcke u. a. zu Taschen, auf denen das dekorative Schweizerkreuz prangt.

■ Retter in der Not

Beste Technik und ein fairer Preis allein genügen nicht für den Erfolg, wie die Geschichte der **Swatch** – zusammengesetzt aus »Swiss« und »watch« – zeigt. Zwar gelang den Ingenieuren die Fertigung einer besonders flachen elektronischen Uhr, doch die erste Kollektion floppte. Viel zu behäbig und unmodern. Erst als die Zürcher Designer Jean Robert und Käti Robert-Durrer der Uhr quietschbunte Armbänder und verrückte Muster auf dem Zifferblatt verpassten, kam 1983 der große Durchbruch, der nicht weniger bedeutete als die Rettung der Schweizer Uhrenindustrie.

VOM BROT DER ARMEN ZUM SUPER- FOOD

Einst sicherten Maroni, die Esskastanien, in der Südschweiz das Überleben der ländlichen Bevölkerung. Heute sind die fettarmen und glutenfreien Nüsse zum Superfood aufgestiegen. Im Oktober, wenn die Früchte in alten Steinhütten trocknen, werden an vielen Orten Kastanienfeste gefeiert.

Nicht mehr lange, und sie sind fertig. ►





SOGLIO, auf einem sonnigen Plateau zwischen dem Fluss Maira und den verschneiten Gipfeln des Sciora-Massivs gelegen, war dem Maler Giovanni Segantini die »Schwelle zum Paradies«. Soglio bezaubert durch seinen Charme – und durch seine Umgebung: Hier erstreckt sich **der größte Kastanienwald Europas**. Wald? Eher erinnern die Kastanienhaine, die Selven, an einen Park. Alte Steinmauern stützen die Terrassen, Pfade und Treppen verbinden gepflegte Wiesen. Hier wachsen die knorrigen Baumriesen, die mehrere hundert Jahre alt werden können.

| Brot der Armen

Die Ess- oder Edelkastanie (*Castanea sativa*) ist, trotz der Ähnlichkeiten, mit der Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*) nicht verwandt. In der Schweiz gedeihen Esskastanien vor allem im Tessin, im Bergell sowie in einigen wärmeren Ecken der Nordschweiz, z. B. am Vierwaldstättersee. Die Römer haben die wärmeliebende Baumart aus dem

Süden mitgebracht. In Bergtälern, wo an Ackerbau nicht zu denken war, aber das Klima mild genug, ersetzte die Esskastanie als »Brot der Armen« jahrhundertlang das Getreide. **Bis zu 100 Kilo** Früchte wirft ein Baum ab. »Drei Kastanienbäume ernähren einen Menschen«, hieß die Überlebensfaustregel.

Im Oktober fallen die reifen Kastanien in tagelangem Geprassel zu Boden. Dann lesen die Bauern in mühevoller Arbeit die Früchte auf und schleppen sie säckeweise in die Dörrhütten. Gute sechs Wochen schwelt in den »Cascine« das Feuer und hüllt die Umgebung in würzigen Rauch.

| Baum ohne Zukunft?

Der Kampf ums Dasein ist kein Thema mehr. Heute rackern sich einige Enthusiasten in den Selven ab, mähen die Wiesen, schneiden die Bäume, ernten, dörren und vermarkten die Früchte. Sie wollen eine alte Tradition vor dem Aussterben bewahren, ebenso eine einzigartige Kulturlandschaft, denn ohne die



DEN MARONI AUF DER SPUR

Im Oktober feiert das Bergell 20 Tage lang die Esskastanien (Programm: www.bregaglia.ch). Die Läden in Soglio und Castasegna (S. 108) bieten Mehl, Honig, Nudeln und mehr rund um die Maroni. Nicht versäumen sollte man einen Gang durch den Brentan, den größten Kastanienwald Europas, von Soglio hinab nach Castasegna. Bequeme Spazierwege schlängeln sich unter den mächtigen, teils über 400 Jahre alten Baumriesen hindurch, ein ausgeschilderter Lehrpfad führt in die Welt der Esskastanien. Auch im Tessin sind viele Kastanienwälder durch Lehrpfade erschlossen.



In Steinhütten werden die Kastanien gedörrt und dadurch haltbar gemacht.

Pflege würde sich der Bergwald sofort wieder ausbreiten. Im Tessin sind die Selven von rund 8000 Hektar auf 2000 Hektar geschrumpft, obwohl der Staat mit kräftigen Subventionen hilft. Auch der Tourismus spielt da eine wichtige Rolle. Spannende Führungen durch die Kastanienwälder, Kastanien-Menüs in den Restaurants, Besuch bei Kastanienbauern sind bei den Urlaubsgästen im Bergell und Tessin sehr beliebt.

Das große Finale bilden die **Kastanienfeste**. Eines der schönsten ist das von Vicosoprano im Bergell: Vor der Mehrzweckhalle am Ortsrand toben Kinder, an Biertischen wird gelacht und angestoßen. Das größte Gedränge gibt es am Büfett. Eine unglaubliche Fülle an Kastanien-Torten, -Keksen und anderem Gebäck reichen die Frauen des Orts über den Tresen. An einem langen Tisch gegenüber hat sich eine Gruppe Älterer versammelt. Mit geübter Hand schälen sie die Maroni. Zahlreiche Spe-

zialitäten können hier beim Erzeuger gekauft werden. Aus den Maroni stellen die Bergeller Mehl her, Grundlage für Brot und Nudeln, sie geben sie der »Lü-ganga passa« bei, der Kastanienwurst. Zur soliden Hausmannskost zählen gekochte Kastanien, die mit geräuchertem Speck und etwas Sahne auf den Tisch kommen. Hervorragend eignet sich die Esskastanie für Süßes: Kuchen, Kekse, Eis und die überall in der Schweiz beliebte Süßspeise: Vermicelles, pürierte Kastanien mit Sahne.

▮ Feines Superfood

Die Esskastanie ist glutenfrei, basisch, fettarm, reich an Vitaminen und wertvollen Mineralstoffen – und von exquisitem Geschmack. Das hat ihr den Weg in die Öko- und vegane Küche geebnet. Vielleicht trägt der Trend dazu bei, die jahrhundertealte Kultur zu retten.

EIN LAND IM AUS- NAHME- ZUSTAND

In den ersten Wochen des Jahres steht die Schweiz im Zeichen der Fasnacht. Beim Basler Morgestraich, beim Umzug der Walliser Tschäggättä und mit den Guggenmusiken überall feiert die Schweiz ihre ausgelassene, lockere Seite – sehr bunt, sehr laut und oft auch ziemlich kurios.

Clique beim Morgestraich: Die Lampen auf den Köpfen beleuchten morgens die Straßen. ►



DAS IST...
DIE SCHWEIZ



DIE TSCHÄGGÄTTÄ sind Stars unter den Schweizer Fasnachtsgestalten, so prominent, dass sie es sogar auf ein Werbeplakat der Schweizer Bahn geschafft haben. Jährlich **am 3. Februar**, dem Tag nach Maria Lichtmess, erwachen sie **im Lötschental** zum Leben: das Gesicht verborgen hinter gehörnten Teufelsfratzen, angetan mit zotteligen Schaf- und Ziegenfellen, mit Stroh zu hünenhaften Monstern aufgepolstert. Sie ziehen schweigend durchs Dorf, tauchen plötzlich aus einem Häuserschatten auf und jagen jedem, dem sie begegnen, einen höllischen Schrecken ein. Früher stecken ausschließlich junge Männer im Tschäggtä-Kostüm, machten Jagd vorzugsweise auf junge Frauen, denen sie das Gesicht mit Ruß einrieben, wenn sie sie erwischten. Seit der Tourismus Publikum aus aller Welt anlockt, sind die wilden Kerle zahm geworden. Ihre Masken sehen dafür ein paar Grade gruseliger aus und erinnern immer mehr an die Orks und Aliens aus Hollywood. Beim Höhepunkt der Löt-

schentaler Fasnacht, dem Nachtmumzug, ist also Gänsehaut garantiert.

Aus uralten Zeiten?

Was steckt hinter dem Mummen-schanz? Gerne wird diese Geschichte erzählt: In grauer Vorzeit pflegten die Heiden Winterdämonen mit Lärm und gruseligen Masken zu vertreiben. Was heute zelebriert wird, beruhe also auf uralten Bräuchen. Gerade in abgelegenen Bergtälern hätten sich so archaische Traditionen erhalten. Richtig plausibel ist die Erklärung nicht. Selbst dem Naivsten wäre aufgefallen, dass sich der Winter nicht so einfach weglärmen lässt. Tschäggtä, Bruder Fritschi (Luzern), Pschuurirulli (Splügen) und wie sie alle heißen, entspringen wohl nicht grauer Vorzeit. Die heutigen Narrenfeste, sagen Kulturwissenschaftler, seien erst im Spätmittelalter in Verbindung

Schön gruselig: Tschäggtä im Lötschental





MITFEIERN!

Egal, wo Sie dabei sein wollen: Achten Sie auf den Terminkalender! Ab dem 3. Februar bis in die Nacht zum Aschermittwoch gehen die Walliser Tschäg-gättä um. Im katholischen Luzern beginnt die Fasnacht am Schmutzigen Donnerstag mit dem »Urnall« um 5 Uhr. Basel beginnt erst am Montag nach (!) Aschermittwoch. Am Donnerstag derselben Woche geht der Zürich-Carneval an den Start. Fix im Kalender verankert ist in Graubünden der Chalandamarz, der 1. März, wo Kinder in blauer Hirtentracht, stolz ihre Glocken schwingend, durchs Dorf ziehen. Ermatingen am Bodensee feiert erst drei Wochen vor Ostern die Gropfenfasnet mit einem bunten Umzug.

mit dem christlichen Osterfest entstanden. Bevor die 40-tägige Fastenzeit anbrach, durfte man noch einmal richtig auf den Putz hauen. »Fast-Nacht«, Nacht vor der Fastenzeit, und eine mögliche Ableitung des Worts Karneval von lat. carnis levamen, »Wegnahme des Fleisches«, stützen diese Deutung. Sah die katholische Kirche dem Treiben mehr oder weniger geduldig zu, führte die Reformation strengere Sitten in der Schweiz ein: Die Pfarrer geißelten den Lärm, die sexuellen Übergriffe, die Schlägereien, das Saufen und Fressen oder, wie ein Pfarrer im Sarganserland beklagte, sich »halb entkleidet oder noch schlimmer« bei den Umzügen zu zeigen. Auch die Herrschaft sah die Fasnacht kritisch, wetterten doch die verummten Narren oft unverhohlen gegen die Obrigkeiten.

Wo die Cliquen regieren

Auf der Alpennordseite in der Deutschschweiz ist Fasnacht eine aufwendige Angelegenheit. Etwa **in Basel** mit seinen Garden, Zügen, Guggen und Wagen. Wenn hier mit dem »Morge-

strach« die größte Fastnachtssauere der Schweiz steigt, lockt dies Zehntausende auf die Straßen. Noch in der Dunkelheit sammeln sich die Cliquen. Um 3.55 Uhr verlöschen alle Lichter der Stadt. Wer jetzt mit Blitz ein Foto schießt, erntet bitterböse Blicke. Und kaum schlagen die Turmuhren 4 Uhr, setzt sich die »Cortège«, der lange Zug der Masken, in Bewegung. Je vier Mann tragen Lampen, die mit prägnanten Szenen aus Politik und Gesellschaft bemalt sind. Trommeln und Piccoloflöten lärmern. Nach dem Umzug stürzt alles in die Kneipen, um 13.30 Uhr geht's auf ein Neues durch die Gassen. 72 Stunden Ausnahmezustand, für Basler die »drey scheenschte Dääg« des Jahres.

Übrigens gelten die Basler als Erfinder der Guggenmusik. Von dort verbreitete sich die Musik, die »Steine erweichen und Menschen rasend machen kann«, wie es 1906 hieß, über die Schweizer Grenzen hinaus. Luzern ist eine der Fasnachtshochburgen der Schweiz und bringt mit die besten Guggenmusiken auf die Straße. Andere Kantone, andere Sitten: Charakteristisch für den Tessiner Karneval ist das große Risotto-Essen unter freiem Himmel.

HAPPY BIRTHDAY, SCHWEIZ!

Der 1. August ist ein besonderer Tag: Rot-weiße Schweizer Flaggen flattern zu Tausenden an Häusern, in Gärten, vor öffentlichen Gebäuden. Das Land hat arbeitsfrei, die Läden sind geschlossen: Die Schweiz feiert Geburtstag.

Feuerwerk zur Bundesfeier
über dem Lago Maggiore ▶

